



Dünne Wände

Ein Film von Niklas Raab

Inhalt

Daten zum Film	3
Logline	3
Synopsis	4
Visuelles Konzept	6
Director's Statement.....	8
DP's Statement	9
Stab und Darsteller.....	10
Zeitplan	12
Kalkulation.....	13
Finanzierungsplan	14
Sichtungs-Link.....	15
Kontakt.....	15



Daten zum **Film**

Kurzfilm

Titel: Dünne Wände

Genre: Drama/Komödie

Sprache: Deutsch

Länge: 7 Minuten

Format: 16:9

Auflösung: 4K

Kamerasystem: ARRI Alexa Mini

Schnittsystem: Davinci Resolve 18

Endprodukt: DCP, MOV

Logline

Ein Paar zieht in die neue Wohnung ein und fühlt sich von der Weihnachtsbeleuchtung der Nachbarn gestört. Sie setzen einen nachbarschaftlichen Kreislauf von Gestört-Werden und Stören in Gang, welcher wieder bei ihnen endet und damit den Film abschließt.



Synopsis

In fünf unterschiedlichen Wohnungen werden kurze Ausschnitte der dort lebenden Personen gezeigt. Diese Wohnungen bzw. Personen sind dadurch miteinander verbunden, dass sie ihre mehr oder weniger unmittelbaren Nachbarn stören und sich im selben Atemzug von jemand anderem gestört fühlen.

Katrin und Max sind gerade in ihre neue Wohnung eingezogen. Katrin liegt auf der Matratze und liest, Max trägt eine Kiste herein. Das Zimmer ist bis auf die Matratze, zwei Stehlampen und etliche Umzugskartons leer. Max stellt die Kiste ab. Er nimmt seine Schlafhose heraus, zieht sie an und legt sich zu Katrin ins Bett. Dreht das Licht der Stehlampe ab. In diesem Moment sind ihre beiden Gesichter von grellem, rot-weißem Licht erhellt. Katrin ist geblendet und schaut genervt Richtung Fenster. Max kuschelt sich zu ihr, schließt die Augen. Katrin versucht zu lesen, bis sie irgendwann genervt aufsteht und aus dem Fenster schaut, um die Quelle des Störfaktors zu ermitteln.

Die Nachbarn schräg gegenüber haben ihre Fenster großflächig mit Weihnachtsdekoration geschmückt. Katrin starrt auf die Fenster. Die erste Kerze am Adventskranz brennt.

Karl und Brigitte sitzen sich gegenüber am Tisch. Vor ihnen die Reste eines Abendessens. Brigitte steht auf und serviert ab. Karl schenkt sich Wein nach. Brigitte kommt wieder in das reich dekorierte Zimmer, in der Hand eine Schale mit Keksen. Sie setzt sich hin und schaut auf die brennende Kerze.

Die Ruhe wird von einer lauten Stimme unterbrochen: „Zug nach Ansbach fünf bis zehn Minuten verspätet, ich wiederhole, der Zug nach Ansbach ist heute fünf bis zehn Minuten verspätet. Nächster Halt: Klettenberg.“ Brigitte schaut auf das Plafond. „Pünktlich zum ersten Advent der Zug ins Irrenhaus.“ Sie nimmt sich einen Keks und beißt ab. Man hört von oben: „Zug fährt ab!“

Ein Raum, voll mit Schienen, Bergen und Dörfern aus Pappmaschee und Plastik sowie etlichen Zugfahrzeugen und Waggons. Manfred steht in Unterhemd da, eine Schaffner-Kappe am Kopf, umringt von einem dichten Schienennetz. Eine Dampflok bewegt sich gerade durch einen Bergtunnel. „In wenigen Minuten erreichen wir Klettenberg.“ Gebannt schaut er auf den Zug. Erika platzt in den Raum. „Es brennt! Irgendwo im Haus brennt es. Sag mal, riechst du das nicht?“

Eine stark verrauchte Küche. Auf dem Herd steht eine Pfanne, aus der schwarze Wolken aufsteigen. Auf der Kredenz stehen eine Flasche Rotwein, zwei Gläser und eine Blumenvase. Zoe stürmt in Bademantel in den Raum, ihre nassen Haare tropfen auf den Boden. Sie öffnet das Fenster, nimmt die rauchende Pfanne, übergießt sie mit Wasser, dreht den Herd ab, hustet, geht ans Fenster und macht ein paar tief Atemzüge. Sie macht ihren Bademantel zu, als sie bemerkt, dass sie angeschaut wird.



Stefanie sitzt an einem Fenster im Haus gegenüber und schaut Zoe an. Zoe geht vom Fenster weg. Stefanie schaut noch einen Moment auf das Fenster, dann nimmt sie einen Schluck von ihrem Tee. Sie sitzt an einem fensternahen Schreibtisch, vor ihr ein Stück Linol, in ihrer Hand ein kleines Schnitzmesser. Das Zimmer ist voll mit Leinwänden, Staffeleien, Malzubehör, ein Teil des Bodens ist mit Karton ausgelegt. Stefanie legt das Messer weg, nimmt ein Stück Papier und einen Kohlestift und fängt an, eine Frau in Bademantel zu skizzieren. Plötzlich hört man Bohrergeräusche, kurz darauf vibriert ihr Schreibtisch. Sie setzt den Stift ab. Man hört gedämpftes Schreien, kurz darauf wieder Bohrergeräusche. Genervt legt Stefanie den Stift weg und schaut auf die Mauer links von ihr. Wir folgen ihrem Blick.

Katrin steht auf einem Sessel, in einer Hand den Schlagbohrer, in der anderen die Vorhangstange. Auf der anderen Seite der Stange steht Max. Am Fensterbrett liegt der Vorhang. Katrin bohrt, Max schaut ihr zu. „Katrin, glaubst echt, das zahlt sich aus jetzt? Katrin? Katrin!“ Sie bohrt weiter, ignoriert ihn. „Katrin!“ Katrin setzt den Bohrer ab. „Was?“ „Könntest du mir einmal zuhören?“

Nur ein einziges Mal!“

Und damit schließt sich der Kreis der nachbarschaftlichen Störungen. Katrin und Max, die Anfangs vom Licht der Nachbarn gestört waren, stören nun ihre direkte Nachbarin, als sie etwas gegen ihr Problem unternehmen



Visuelles **Konzept**

5 Wohnungen. 5 Lebenssituationen. 5 Geschichten.

Die Unterschiede visuell herauszuarbeiten und dabei die Individualität der Bewohner zu zeigen ist die Kernaufgabe. Da jede gezeigte Wohnung nur bis zu einer Minute im Film einnehmen wird, müssen diese Unterschiede eindeutig erkennbar und schnell einzuordnen sein. Jede Wohnung lässt sich stilistisch als individueller Film begreifen. Gemeinsam bilden sie den gesamten Film.

Der Wechsel zwischen den Wohnungen wird keinen Zweifel daran lassen, dass soeben der Schauplatz gewechselt wurde, aber auch ein Gefühl für die darin lebende Person erzeugen. Dazu sind auch sehr kontrastreiche Darstellungen in Licht und Farbe notwendig.

Die visuelle Darstellung ist hauptsächlich durch die Charaktere motiviert und nicht durch die Situation in der sie sich befinden.

Die Umsetzung dazu ist wie folgt:

1. Wohnung

Paar Mitte dreißig, am ersten Abend in ihrer neuen Wohnung. spärliches Licht (Stehlampen, Licht das von draußen durch die Fenster hineinscheint, Taschenlampen, nackte Glühbirne an der Decke, o.ä.)

Stativ mit Schwenks – ein eingespieltes Team mit mehr Dynamik als eigenständige Personen als als Paar, Schwenks dienen dazu beide Individuen in der selben Situation miteinander zu verbinden. Normalbrennweitig.

2. Wohnung

Altes Paar nach dem Adventsdinner.

Viel, helles, warmes Licht und Dekorationslicht (Kerzensteck am Tisch, Lampen die im Raum stehen, Deckenlampe/ Kronleuchter, Weihnachtliche LEDs, etc.)

Stativ, ohne Bewegung – älteres Ehepaar übt lang gelebte Tradition aus, alles ist festgeschrieben und läuft seit Jahren genau so ab. Statische Darstellung. Normalbrennweitig bis Telig.

3. Wohnung

Modelleisenbahnenthusiast bewundert seine Kreation.

funktionales neutrales Arbeitslicht (Deckenleuchte, Lichter im Modell, Schalterpult mit Lämpchen)

Jibarm + Makrooptik – Enthusiast soll innerhalb der Modellwelt verankert und mit ihr verbunden werden,

Darstellung der Modellbahn nah und realistisch mit Hebebewegungen und Schwenks auf den Mann in seiner Welt. Seine Frau wird komplett losgelöst davon dargestellt. Telig und Weitwinklig.



4. Wohnung

Junge Frau bereitet sich auf ein Date bei ihr vor
Gemütliche Beleuchtung (Kerzen, gedimmtes Deckenlicht, integrierte Küchenbeleuchtung)
Handkamera – junge Frau in hektischer Situation, Dynamische Darstellung und Begleitung
Weitwinklig.

5. Wohnung

Ältere Frau schnitzt Linol zwischen Staffeleien.
Wenig Licht, konzentriert am Arbeitsplatz. (Tischlampe, Ambientelicht in Raumecke, etc.)
Slider – ruhige Stimmung in ästhetischer Umgebung und Erzeugung von mehr Plastizität
durch Fahrt durch Raum mit Schwenks. Normalbrennweitig bis Telig.



Director's **Statement**

Die Idee zum Film kam mir, als ich in meine jetzige Wohnung einzog. Ungefähr ein halbes Jahr konnte ich mich einer angenehmen Ruhe erfreuen. Dann zogen meine neuen Nachbarn in die Nebenwohnung ein, die bis zu diesem Zeitpunkt leer stand. Seitdem ist das Leben meiner Nachbarn konstanter Bestandteil meines Alltags.

Ich bekomme es mit, wenn sie Musik hören, wenn sie Möbel umstellen, ich höre sie sogar reden. Ich habe schon einen Brief von ihnen bekommen, in dem sie mich darum baten, beim Geschlechtsverkehr etwas leiser zu sein. Immer wieder bemerkte ich, wie unsere Nachbarn uns gleichzeitig recht fern und doch sehr nah sind.

So kam mir Idee, einen Film darüber zu machen, wie sich Nachbarn gegenseitig beeinflussen.

Etwas das ich tue, kann jemanden stören, der aber selbst wieder jemand anderen stört.

So entwickelte sich die Idee zu einer Art Reigen.

Die Bandbreite von Beeinflussungspotential erstreckt sich von penetrantem Badezimmerlicht, welches einem ins Wohnzimmer scheint, über laute Musik bis hin zum eigenen Müll, den man zusammen mit einem passiv-aggressiven Zettel auf seiner Fußmatte findet.

In solchen Fällen tendiert man oft dazu, seine Nachbarn in klischeehafte Rollen zu stecken. Formulierungen wie „typisch Asiaten, die kochen den ganzen Tag Curry“, „eh klar, die Nachbarn die ihr schreiendes Kind nicht im Griff haben“, „Ah, die Verrückten schon wieder“, „der Spanner, der den ganzen Tag aus dem Fenster schaut“ reduzieren unsere Nachbarn auf jene Handlungen, die wir von ihnen mitbekommen.

Wir erfahren die Auswirkungen, nicht aber die Ereignisse. Wir hören beispielsweise, dass unsere Nachbarn streiten, wissen aber nicht warum. Wir hören die laute Musik des Nachbarn, wir wissen aber nicht, dass er vielleicht nur so laut gedreht hat, weil er selbst die streitenden Nachbarn von nebenan nicht hören will.

In dem Film will ich die Gründe erforschen, die Menschen dazu bringen, ihre Nachbarn indirekt zu beeinflussen, anders gesagt, zu stören.

Ziel des Filmes ist es, einen Schnitt durch die Stadt zu machen, unterschiedlichste Menschen, Wohnungseinrichtungen, Lebenssituationen darzustellen und uns unsere Nachbarn vielleicht ein Stückchen näher zu bringen. Immerhin wohnen wir oft nur einen Meter entfernt von ihnen.





DP's **Statement**

Als Niklas mich fragte, ob ich die visuelle Umsetzung dieses Projektes übernehme, überkam mich eine Welle von Eindrücken aus meinen vergangenen Wohnungen. Ich lebe mittlerweile in meiner vierten eigenen Unterkunft. In jeder dieser Wohnung hatte ich vertraute, aber dennoch sehr eigene Erfahrungen mit meinen Mitmenschen. Ich habe diese Menschen vielleicht nie getroffen, aber ich kannte sie, wenn auch nur auf der oberflächlichsten Ebene. Diese Menschen nun darzustellen, ist auf vielen Ebenen reizvoll.

Fünf verschiedene Episoden, das war die Idee. Niklas sah den Film in 5 verschiedenen Episoden, und ich stimmte direkt zu. Jede Wohnung braucht eine eigene Identität, Konzept und Erkennungswert. Das Ziel ist es, teils dramatische Situationen in der profanen Natur einer Großstadt-Nachbarschaft zu verorten. Der Film soll diese unbekannt Menschen hinter den Wänden greifbar machen und ihnen ein Gesicht geben.

Essentiell für den Film ist es, sich direkt in den Wohnungen zurechtfinden zu können. Das heißt, dass die visuellen Mittel sofort und eindeutig unterscheidbar sein müssen. Jede Episode wird als eigener kleiner Film behandelt. Die Kameraführung und Lichtgestaltung, sowie die farbliche Gestaltung im Rahmen des Szenenbilds werden jedem Teil eindeutig zuzuordnen sein. Zum Einsatz kommen eine Vielzahl von gestalterischen Mitteln wie Jib-Arm, Slider, Stativ und Handkamera, um die Bildsprache der einzelnen Episoden ausreichend voneinander abzuheben. Der Film wird alle Teile überspannend in 16:9 mit einer 4K Aufzeichnung produziert.

Anspruchsvoll wird in diesem Film das rasante Betreten und Verlassen einer Szene.

Wichtig ist dabei, die handelnden Figuren so zu etablieren, dass sie sofort klar zu verstehen sind und das Publikum bereit ist, sich zum nächsten Teilabschnitt des Films zu bewegen.



Stab und **Darsteller**



Buch, Regie, Produktion: Niklas Raab

Niklas Raab wurde 1999 in Korneuburg geboren und wuchs in Wien und Niederösterreich auf. 2017 und 2018 absolvierte er zwei Praktika bei freiberuflichen Kameramännern und sein Debütfilm als Regisseur „Von Nix Kommt Nix“ feierte im November 2019 Premiere. 2020 schloss er seine Matura ab. 2020 bis 2022 drehte er einen Historienfilm über die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs, welcher im Juni 2022 im Burgkino Wien präsentiert wurde.

Seit dem Frühjahr 2023 arbeitet er an der Fertigstellung eines Kurzfilms über sexuelle Übergriffe in der Theater- und Filmbranche und bereitet sich auf die Bewerbung an verschiedenen deutschsprachigen Filmuniversitäten vor.

Filmografie:

Regie

- Julia und Romeo (2023) (vor der Festivalverwertung)
- Bellevue (2023) (vor der Festivalverwertung)
- Ein Rädchen im System (2022) (Austrian Filmfestival 2023, Video und Filmtage 2022)
- Von Nix kommt Nix (2019)

Regieassistent und/oder Ausstattung

- Porträt einer Familie (2023) (Alpinale 2023, Weihnachtsfilmfestival Berlin 2023, Bundesfestival Junger Film 2023, 58. Werkstatt der jungen Filmszene)
- Marija (2022) (Video und Filmtage 2022)
- Reconstruction of a car crash (2021) (57. Werkstatt der jungen Filmszene, Video und Filmtage 2022)
- Unerhört (2019)

Stab – Stand 25. Dezember 2023

Lichtsetzender Kameramann	Tassilo Klöppel
Licht	Laurenz Margetich, Christopher Spirk
Kameraassistent	Marie-Therese Steiner
Ton	Josef Nikolussi
Aufnahmeleitung	Dorothea Jüptner
Maske	Leonie Dreier
Szenenbild und Kostüm	Onawa Mühlegger
Grafikdesign, Set- & zusätzliche Fotografie ...	Jakob Sohm ↵

Darsteller

Katrin und Max	Anna Zöch, David Ketter
Karl und Brigitte	Hannes Bickel, Isa Hochgerner
Manfred und Erika	Anton Steger, Uschi Nocchieri
Zoe	Alexandra Baldinger
Stefanie	Ulrike Zachhuber



Zeitplan

Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mär.
Konzeptio- nierung	Motivbegehungen		Dreh	Tonmischung, Sounddesign	End- abrechnung
	Drehbuch, Castings, Gespräche mit Kamera- mann und Schauspielern	Drehplanung, Proben	Schnitt		

Drehzeitraum

Drei Tage im Zeitraum vom 01.01.2024 bis 14.01.2024, in Wien

Verwertungsplan

Nach der Fertigstellung wird die Premiere von „Dünne Wände“ im April 2024 in einem Wiener Kino stattfinden.

Anschließend soll der Film auf nationalen und internationalen Kurzfilmfestivals gezeigt werden. Der Produktionsprozess wird auf diversen Plattformen (Instagram, Facebook etc.) dokumentiert, um mediale Aufmerksamkeit zu erreichen.

Nach der Festivalverwertung wird der Film auf YouTube und Vimeo veröffentlicht und somit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.



Kalkulation

Ausgaben	Summe in Euro
Vorproduktion	
Druckkosten (Dispo, Drehplan, Drehbuch)	30
Produktion	
Technikmiete & Versicherungen	1.700
KFZ-Miete	400
Halteverbote	200
Fahrtkostenerstattung	200
Motiv-Miete	400
Maske	150
Kostüm & Szenenbild	270
Catering	450
Postproduktion und Verwertung	
Plakatdruck	50
Festival Einreichungen	150
Gesamt	4.000

Kalkulation Stand: 25. Dezember 2023

Es handelt sich hierbei um eine Ersteinschätzung des Gesamt-Budgets.

Wir gehen davon aus, dass die kalkulierten 4.000 € als Obergrenze angesehen werden können, da wir so weit wie möglich versuchen werden Geld, welches nicht zwingend investiert werden muss, einzusparen. Selbstverständlich achten wir darauf, so umweltschonend wie möglich zu produzieren. Finanziert werden soll das Projekt durch private Gelder (1.000 €) und öffentliche Förderungen (3.000 €). Außerdem werden wir bei unterschiedlichen Lebensmittelhändlern um Sachspenden ansuchen. Der Film wird als No-Budget-Projekt gehandhabt, alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich und ohne eine Gegenleistung, sprich Gage. Im Gegenzug darf jeder, der sich an diesem Projekt beteiligt, den Film für eigene Zwecke verwenden und ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung weiterverbreiten.

Im Rahmen der Produktion wird ein eigenes Projektkonto (IBAN DE46 1001 1001 2624 1239 81) verwendet, um Spenden und Fördergelder zu verwalten.

Finanzierungsplan

Investor	Finanzierungsart	Summe in Euro
Niklas Raab	Eigenmittel Produzent	1.000
Stadt Wien MA7 Kulturabteilung	Öffentliche Fördermittel (Regional) (Ansuchen geplant)	1.500
BMKÖS (Bundesministerium für Kultur, öffentlichen Dienst und Sport)	Öffentliche Fördermittel (Staatlich) (Ansuchen geplant)	1.500
		Gesamt: 4.000

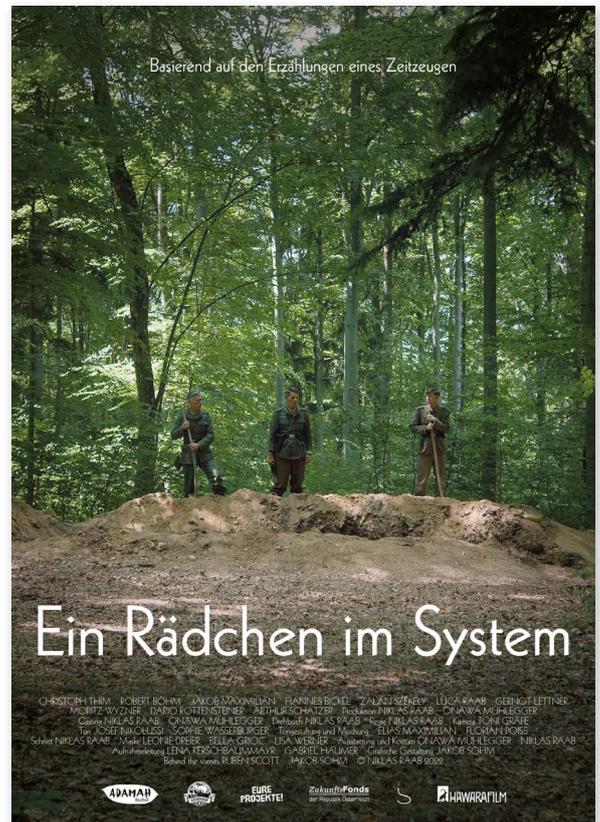


Stand 25. Dezember 2023

Sichtungs-Link

Titel: Ein Rädchen im System (AT)
Entstehungsjahr: 2022
Länge: 11:14 Minuten
21:9, 6K, Farbe
Genre: Drama, Kurzspielfilm
Drehbuch & Regie: Niklas Raab
Produktion: Niklas Raab
Drehort: Niederösterreich
Festivals: Video und Filmtage 2022, Austrian Film Festival 2023

youtube.com/watch?v=jlvZFWb3kXY



Kontakt

Niklas Raab →
(Drehbuch, Regie, Produktion)
Pfadenhauergasse 22/19-20
1140 Wien

niklasraab@gmx.at
+43 676/4602208

Nähere Informationen zu
meiner Person finden sie
auf hawarafilms.com



Tassilo Klöppel
(Lichtsetzender Kameramann)
Holzhäuser Straße 65
04299 Leipzig

tassilo.kloepfel@gmx.de
+49 15751025668

Projektkonto – Niklas Raab

IBAN: DE46 1001 1001 2624 1239 81
BIC: NTSBDEB1XXX